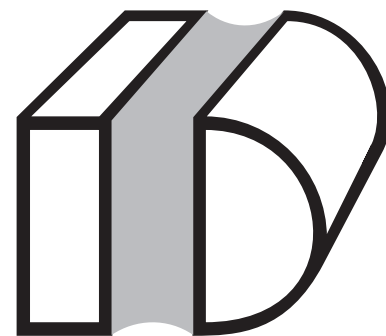


Brennpunkt Anschlußfuge:



Industrieverband
Dichtstoffe e.V.

Experten im Gespräch



Die IVD-Initiative: Experten diskutieren das aktuelle Thema „Gebäudeanschlußfuge.“

In der Baupraxis gilt die Abdichtung der Gebäudeanschlußfuge, vor allem der zwischen Fenster und Baukörper, als besondere Herausforderung. Warum kann dieses Baudetail so problematisch sein? Wird die Fuge schon fehlerhaft geplant, und wird die Abdichtung falsch ausge-

schrieben? Was muß für eine sicherere Lösung dieser Aufgabe getan werden?

Diese und viele weitere Fragen diskutierten Experten auf Initiative des Industrieverbandes Dichtstoffe e.V. (IVD), Düsseldorf.

Die Fuge – das unterschätzte Baudetail

Ist die Gebäudeanschlußfuge wirklich so wichtig, daß sich Experten aus Industrie, Verbänden und Wissenschaft intensiv damit beschäftigen und z.B. mit dem

IVD-Merkblatt Nr. 9 jüngst eine gleich 36 Seiten starke technische Grundsatzinformation auflegen mußten? „Aus Sicht des Verarbeiters eindeutig ja, denn das Thema“, so Kurt Haaf, „ist brisant und Hilfestellung für alle am Bau Beteiligten wichtiger denn je. Denn der

Pfusch am Bau nimmt wieder zu. Die Baupraxis hinkt der Theorie meilenweit hinterher. Fugendimensionierung- und geometrie, Untergründe – selten findet man heute ein Bauwerk, an dem überhaupt nach dem Stand der Technik verfugt werden kann.“



Kurt Haaf: „Der professionelle Baufugenabdichter darf nicht zum Bedenkenträger verkommen.“

Schon in der Komplexität der technischen Materie liege ein Problem, unterstrich Eberhard Achenbach: „Der Verarbeiter scheint mit einer Thematik überfordert, bei der es vor allem um bauphysikalisches Grundwissen geht. Wer hier notwendige Theorie vermitteln will, gilt bei vielen als Besserwisser. Zu dem Verständnisproblem kommt die Realität auf der Baustelle, wo der pure Preiskampf herrscht. Da ist es fast verständlich, daß der Verarbeiter oft zweiter Sieger bleibt. Wir haben am Bau aber auch generell ein klares Defizit, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen.“

Mauerwerks-industrie sucht Dialog

Zwar sei die Vermittlung von Basiswissen zeitaufwendig, dennoch aber unverzichtbar, betonte Prof. Josef Schmid: „Lange Zeit wurden am Bau doch alle Probleme ‚weggeheizt und weggelüftet!‘ Das bauphysikalische Wissen zum sachgerechten Ausführen von Gebäudeanschlußfugen muß plakativ aufbereitet und offensiv in den Markt getragen werden. Es muß klar

werden, daß die Lösung dieser Bauaufgabe qualifizierte Leistung erfordert. Für die Vielzahl möglicher Anschlußdetails gibt es keine Kataloglösungen.“ Dazu Wolfram Fuchs: „Jeder, der verfugt, muß aber zumindest den zentralen Grundsatz ‚innen dichter als außen‘ verstehen. Und er muß ihn umsetzen können. Dazu sollte er die Ausführung in praxisgerechten Seminaren, wie sie IVD und FVF anbieten, trainieren.“ „Dies werde“, so Joachim Kieker, gerade vor dem Hintergrund der kommenden, neuen Energiesparverordnung noch wichtiger: „Bau-Details wie die Fuge erlangen dadurch noch mehr Bedeutung, nicht nur Bauweisen im Ganzen.

Insbesondere die Fensteranschlußfuge steht in Sachen Gebäudedämmung im Mittelpunkt. Auch die Mauerwerksindustrie ist hier zum intensiveren Dialog mit Dichtstoffanwendern und -herstellern aufgerufen, damit das sachgerecht abgedichtete Gebäude Realität wird. Und hier muß erst einmal geklärt werden, wer eigentlich in der Praxis für die Gebäudeanschlußfuge verantwortlich ist.“

Herausforderung Wärmeschutz

Karl Heinz Herbert verwies darauf, daß sich die Baupraxis ständig den sich wandelnden gesetzlichen Anforder-



Prof. Dipl.-Ing. Josef Schmid: „An der Abdichtung im Innenbereich geht kein Weg vorbei.“

rungen zum Wärmeschutz anzupassen habe: „Im Rahmen der RAL-Gütegemeinschaft Fenster sind die Montageverantwortlichen der Fensterbaubetriebe stark sensibilisiert worden.



Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Achenbach: „Wir brauchen am Bau endlich wieder Menschen, die Verantwortung übernehmen.“

Jeder Betrieb muß heute einen Verantwortlichen mit entsprechenden bauphysikalischen Kenntnissen vorweisen. Außerdem werden die Anschlußdetails extern sorgfältig geprüft. Und die Betriebe müssen bei einem Baustellenbesuch nachweisen, daß sie bauphysikalisch richtig arbeiten.“

Die Ziele der neuen Energie-sparverordnung, so Prof. Schmid, seien ohne eine funktionierende Fugenabdichtung nicht umsetzbar: „Die Fugenabdichtung ist schlichtweg die Schnittstelle für geringeren Energieverbrauch.“

Herausragend: IVD-Merkblatt Nr. 9

In welcher Rolle sieht sich die Dichtstoffindustrie beim Thema Gebäudeanschlußfuge? Mit dem neuen IVD-Merkblatt Nr. 9 ist, so Heinz Ohm, „ein Meilenstein für mehr Sicherheit bei der Abdichtung von Gebäudean-

schlußfugen gelegt worden. Mit ihrer gemeinsamen Verpflichtung zu umfassend geprüfter Qualität haben die IVD-Mitgliedsunternehmen ein weiteres Signal für mehr Verarbeitungssicherheit gesetzt. Sichtbar z.B. durch detaillierte Verarbeitungshin-

weise auf Produktgebinden und in Sicherheitsdatenblättern.“ Offen informieren heiße für den IVD auch, ergänzte Wolfram Fuchs, „aufzuzeigen, daß es den universellen Dichtstoff für die Anschlußfuge nicht geben kann. Denn unterschiedlichste konstruktive Bausituationen und Werkstoffe im Bereich Fenster/Baukörper stellen stets spezifische Anforderungen an das Material. Das gemeinsam mit dem ift Rosenheim erarbeitete IVD-Merkblatt Nr.9 zeigt durch eine Klassifizierung erstmals klar die Eigenschaftsprofile von Dichtstoffen auf, mit denen sicher gearbeitet werden kann. So ist es erstmals möglich, Produktleistungen zu vergleichen – und eben nicht nur Preise.“

Bauteam gefordert

Einig waren sich die Experten, daß am Bau mehr denn je ein ganzheitliches Denken notwendig ist. Dazu Eberhard Achenbach: „Noch ist es auf den Baustellen dem einen Gewerk oft gleichgültig, wie das nachfolgende mit Problemen fertig wird. Das hat häufig fatale Folgen für das Bauwerk als Ganzes. Darum brauchen wir dringend neue Formen der Koordination und Kommunikation, z.B. zwischen Fensterbauer, Verputzer und Fugenabdichter.“

Joachim Kieker verwies hierzu auf positive Beispiele aus dem Ausland: „In Holland z.B. wird auch deshalb besonders kostengünstig gebaut, weil mehr Generalisten und weniger Spezialisten in der Bauausführung tätig sind. Dort gibt es keine sieben, acht Gewerke wie bei uns, die allein den Rohbau erstellen.“

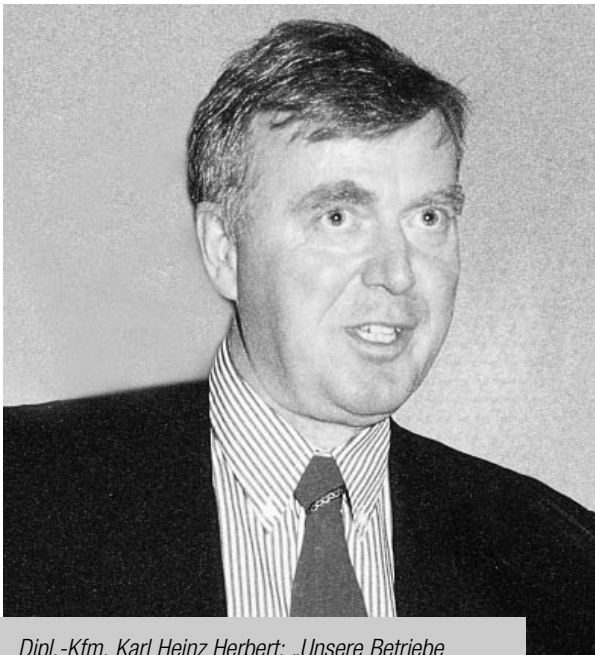


Wolfram Fuchs: „Es gibt keine Universaldichtstoffe.“

Wir brauchen auch hierzu-
lande ein ‚Bau-Team‘ aus
allen an einem Projekt
Beteiligten, das die sachge-
rechte Bauausführung koor-
diniert.“

Bedenken anmelden – der Regelfall?

Mehr Generalisten mit ein-
em fundierten Querschnitts-
wissen wünschte sich auch
Wolfram Fuchs: „Schon im
Vorfeld der Bauausführung
müssen die Anforderungen
beim Anschluß zwischen
Fenster und Wand erkannt
werden. Denn häufig sind es
Planungsfehler, die zu un-
sachgemäßen Konstruktion-
en führen. Hier kann der



*Dipl.-Kfm. Karl Heinz Herbert: „Unsere Betriebe
müssen bei einem Baustellenbesuch nachweisen, daß sie
bauphysikalisch richtig arbeiten.“*

Verarbeiter gar nicht mehr
regelgerecht abdichten, muß
Bedenken anmelden.“
Im Interesse der Bauqualität
könne es nicht angehen, so
Kurt Haaf, „daß das schriftli-
che Anmelden von Bedenken
nach der VOB und damit der
Ausstieg aus der Gewährlei-

stung für den
Baufugenabdichter zum
Regelfall wird. Planer, Archi-
tekten und ins-
besondere aus-
schreibende
Stellen stehen
hier in der Ver-
antwortung. Sie
müssen im Be-
reich der Ge-
bäudeanschluß-
fuge das for-
dern, was bau-
physikalisch
notwendig und
auch realisierbar
ist.“

Verantwortung über- nehmen

Hierzu sei, so
Prof. Josef
Schmid, gemein-
sames Handeln
notwendig: „Der
Staat wird rund
um den Bau künf-
tig insgesamt
weniger und allge-
meiner regeln. Es
wird immer kurzle-
bigere Produkte
geben. Der Stand
der Technik muß
immer rascher neu
formuliert werden.
‚Bauleute‘ in

Deutschland sind all-
zuoft eher Bedenkenträger
als Chancendenker. Im
Sinne des regelrechten
Verfugens müssen sich aus-
schreibende Stellen, Archi-
tekten und Planer endlich
von lapidaren Formulie-
rungen wie ‚Anschlußfugen
sind bauseits abzudichten‘



*Baufachjournalist Louis Schnabl:
„Wir brauchen den branchenübergreifenden, offenen
Dialog.“*

verabschieden und konkrete
Anforderungen formulieren,
insbesondere auch im
Sanierungsbereich.“
Reine Kostengesichtspunkte
müßten endlich ihre domi-
nierende Rolle verlieren,
meinte Karl Heinz Herbert:
„Man darf nicht bauphysika-
lisch sachgerechte mit un-
sachgemäßen Arbeiten an
Anschlußdetails vergleichen.
Gerade bei den ausschrei-
benden Stellen heißt es all-
zu oft, daß eine Anschluß-
fugenabdichtung nach dem
neuesten Stand der Technik
einfach zu teuer sei. Dabei
ist dies höchstens dann der
Fall, wenn Fenster schon
vorher nicht richtig einge-
baut wurden.“ An die Verant-
wortung der qualitätsbewuß-
ten Dichtstoffhersteller appell-
lierte Eberhard Achenbach,
„im Sinne des Verarbeiters
wie bisher weiter eine quali-
fizierte Baustellen-Beratung
anzubieten.“

Spritzbare Dichtstoffe oder Kompri-Bänder?

Mit der Frage, ob spritzbare Dichtstoffe und komprimierte



Dipl.-Geol. Joachim Kieker: „Wir müssen erstmals festschreiben, wer für die Fensteranschlußfuge verantwortlich ist.“

Schaumstoffbänder technisch vergleichbare Systeme sind, widmeten sich die Experten einem weiteren vieldiskutierten Thema. Einig waren sich Prof. Josef Schmid und Kurt Haaf: „Verarbeitungssicherheit und Wirtschaftlichkeit sind die Kriterien, nach denen der Baufugenabdichter entscheidet. Oft verlangt die Praxis nach einer Kombination beider Dichtstoffgruppen. Entscheidend ist, daß man die spezifischen Vorteile kennt, die die jeweiligen Systeme bei bestimmten konstruktiven Gegebenheiten bieten.“ Wobei der Boom des Kompri-Bandes doch nachhaltig gebremst ist, da z.B. für eine Schlagregendichte Verfüzung nicht geeignet. Daneben kommen weitere

Technologien, wie z.B. Folie erfolgreich zum Einsatz. Das IVD-Merkblatt Nr. 9., betonte Heinz Ohm, „hat hier entscheidend zur Versachlichung der Diskussion im Sinne des Verarbeiters beigetragen. Wir wollen praxisgerechte Lösungen mit fairen Vergleichen. und das heißt, das Kompri-Band hat ggfs. Vorteile im Neubau und Nachteile in der Sanierung. Auch im Bereich der Normung hat sich einiges getan. Zum Beispiel bei der DIN 18 542, die jetzt sinnvoll nach Beanspruchungsgruppen unterteilt ist.

Informationsarbeit gefordert

Einhellig forderten die Experten mehr Dialog zwischen allen Beteiligten rund um das Thema Gebäudeanschlußfuge. Eine offensive Informationsarbeit ist dabei der Schlüssel zu mehr Sicherheit am Bau. Für den IVD brachte es Heinz Ohm auf den Punkt: „Angesichts der komplexen Materie brauchen wir eine möglichst einheitliche

Sprache von Verbänden, benachbarten Industrien und allen an der Bauplanung und -ausführung Beteiligten. Gemeinsam müssen wir sensibilisieren, Bewußtsein für das Baudetail Anschlußfuge schaffen. Wir müssen noch mehr qualifizierte Sachkenntnis in den Markt tragen. Das IVD-Merkblatt Nr. 9 war hierzu ein erster, aber wichtiger Schritt.“

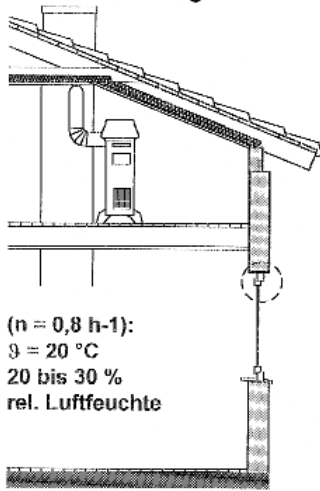


IVD-Merkblatt Nr.9 „Dichtstoffe in der Anschlußfuge für Fenster und Außentüren“. Ein Meilenstein für mehr Sicherheit bei der Gebäudeabdichtung und aktueller Stand der Technik. Zu beziehen über die IVD-Geschäftsstelle.“

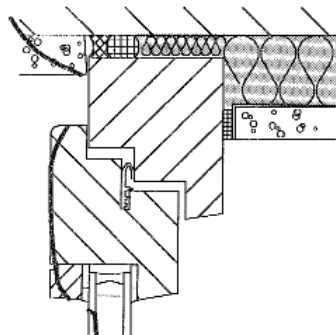
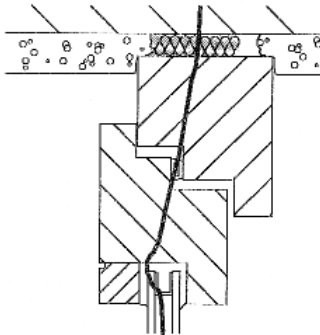
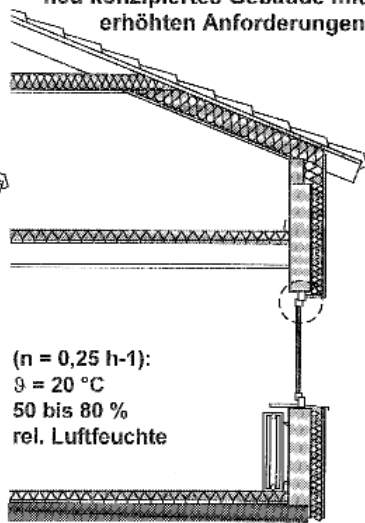


Dipl.-Kfm. Heinz Ohm: „Das gemeinsam mit dem ift Rosenheim erarbeitete IVD-Merkblatt Nr.9 erlaubt durch die Klassifizierung erstmals eine echte Vergleichbarkeit von Dichtstoffen und deren Eigenschaften.“

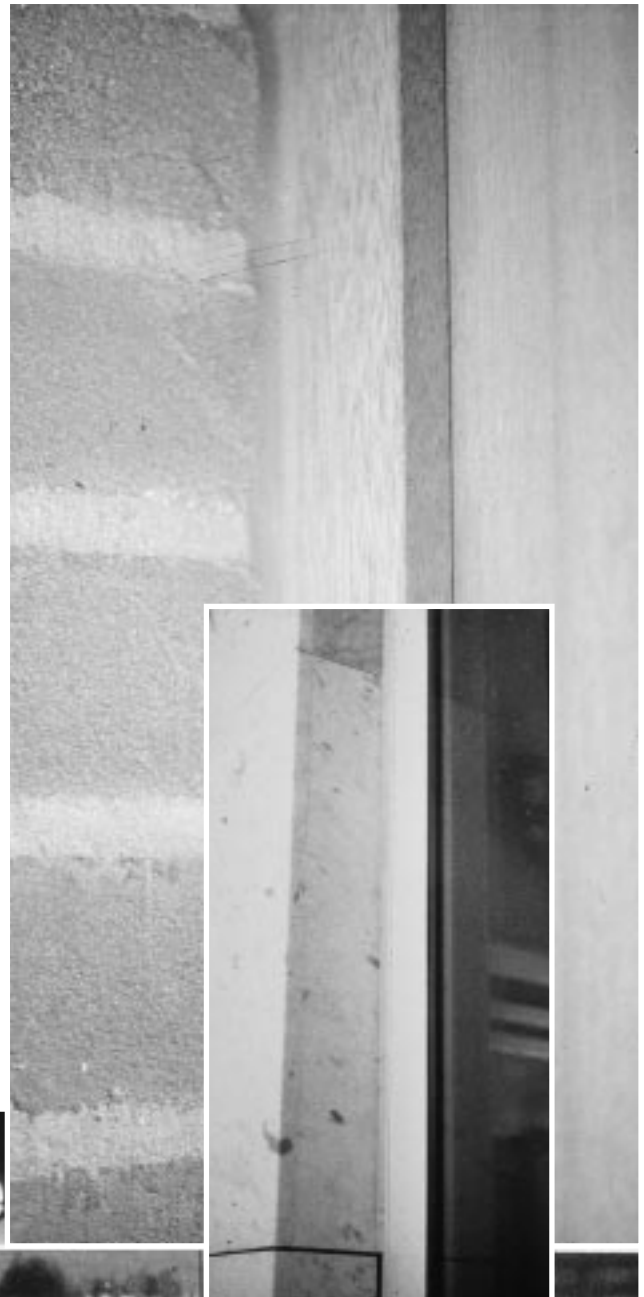
herkömmliches Gebäude
vor der Sanierung



neu konzipiertes Gebäude mit
erhöhten Anforderungen



undichtes und dichtes Gebäude





Zentrale Forderungen für mehr Sicherheit bei der Abdichtung von Gebäudeanschlußfugen:

- Vermittlung von deutlich mehr bauphysikalischem Wissen schon in der Ausbildung von Planern, Architekten und Verarbeitern
- Sorgfältige konstruktive Detailplanung der Anschlußfugen Fenster/Baukörper
- Einsatz eines Bauteams und eines sachkompetenten Bauleiters, der die regelgerechte Abdichtung auf der Baustelle überwacht
- Verarbeitung qualitativ hochwertiger Marken-Dichtstoffe
- Stärken des Bewußtseins um die Bedeutung der Anschlußfugen für die Energiebilanz von Gebäuden und die Folgekosten nicht regelgerechter Verfugungen
- Systematische Fortbildung des Verarbeiters hin zum qualifizierten Baufugenabdichter
- Leistungsvergleich der Dichtstoffe lt. IVD-Merkblatt Nr. 9
- Intensive Schulung von Subunternehmern durch alle Fensterbauer, die mit dem RAL-Gütezeichen Fenster + Montage werben wollen
- Weitere Verstärkung des Dialogs rund ums Thema Anschlußfuge bei allen Beteiligten

Die Experten:



Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Achenbach

Sachverständiger und Technischer Referent beim Bundesverband Flachglas e.V. (BF), Troisdorf



Kurt Haaf

Technischer Vorsitzender des Fachverbandes für Fugenabdichtung e.V. (FVF), Lichtenstein, Sachverständiger und Geschäftsführer des Verarbeitungsbetriebs FUGADI GmbH, Nürnberg



Dipl.-Kfm. Karl Heinz Herbert

Geschäftsführer des Verbandes der Fenster- und Fassadenhersteller e.V., Frankfurt/Main



Prof. Dipl.-Ing. Josef Schmid

Leiter des Instituts für Fenster-technik e.V. (ift), Rosenheim



Dipl.-Geol. Joachim Kieker

Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Mauerwerksbau e.V. (DGfM), Bonn



Industrieverband
Dichtstoffe e.V.

Für den Industrieverband Dichtstoffe e.V. (IVD):

Dipl.-Kfm. Heinz Ohm

1. stellvertretender Vorsitzender des IVD

Wolfram Fuchs

Mitglied im Technischen Arbeitskreis des IVD